

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 31 (1944)
Heft: 7

Artikel: Künstler in der Werkstatt : Fred Stauffer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

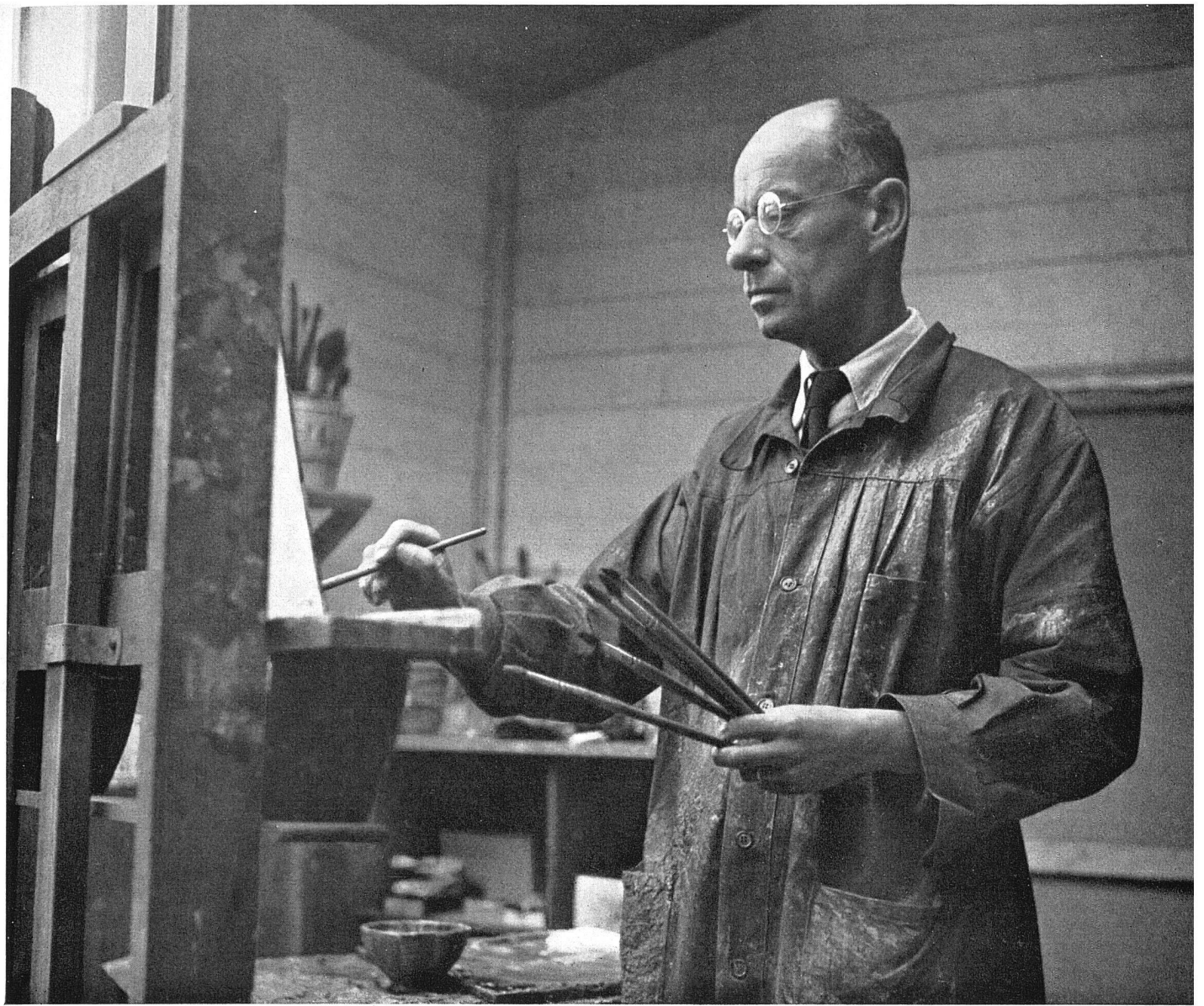
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Künstler in der Werkstatt

Photos: H. u. F. Tschirren, Bern

F R E D S T A U F F E R

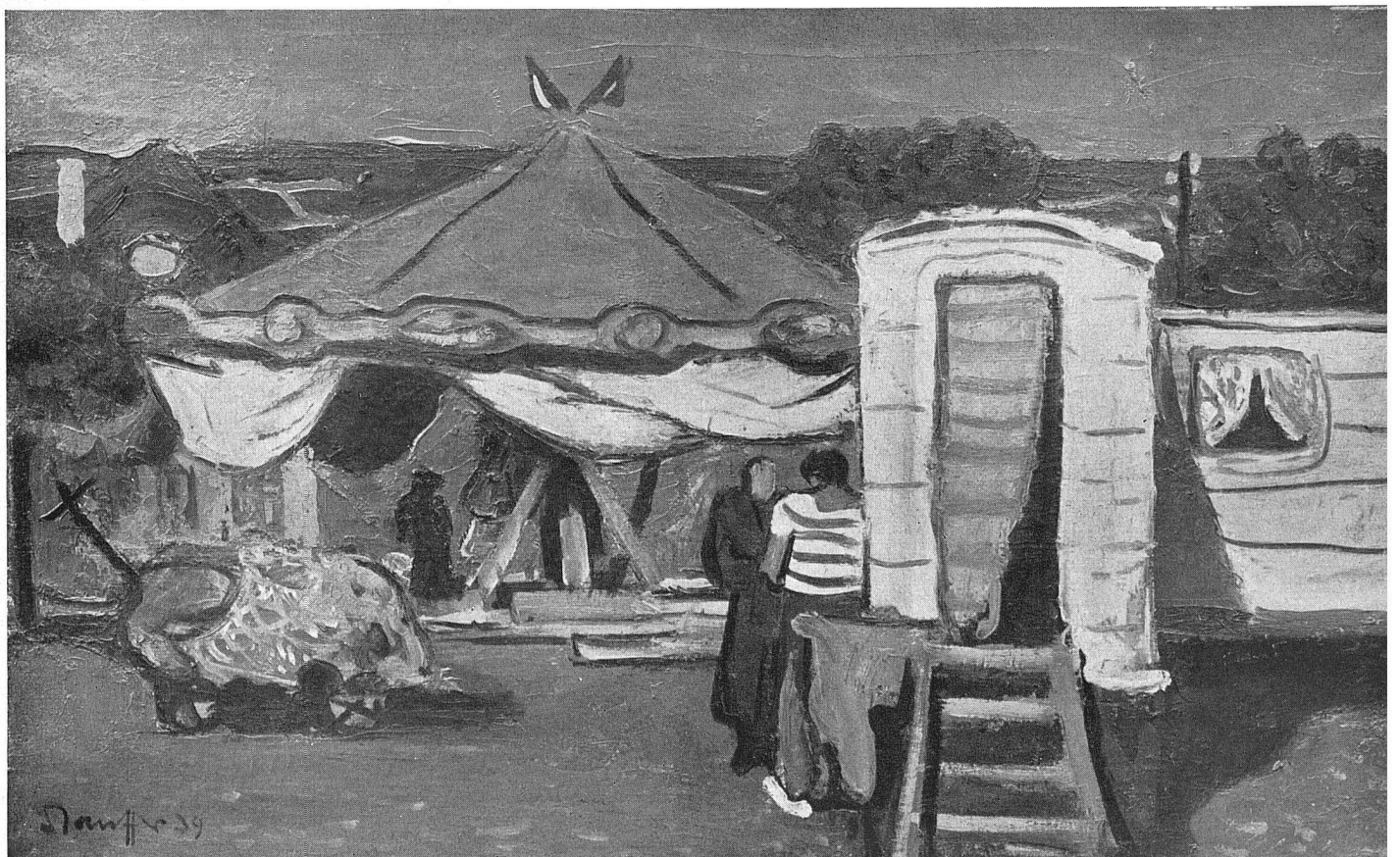
Fred Stauffer wurde am 29. August 1892 in Gümliigen bei Bern als Sohn eines Lehrers geboren und wurde von seinem Vater wieder zum Lehrerberuf bestimmt. Nach der Absolvierung der Primar- und Sekundarschule in Bern besuchte er das bernische Staatsseminar in Hofwil. Die Freunde, die er sich damals gewann, sind ihm zu einem großen Teil treu geblieben. Nachdem er das Lehrerexamen bestanden hatte, war er ein Jahr lang Lehrer auf Kapf bei Eggwil oberhalb Signau. In diesem Jahr muß sich in ihm die entscheidende innere Wandlung vollzogen haben. Er entschloß sich, Maler zu werden. Er besuchte die Akademie in Karlsruhe, an deren Spitze Hans Thoma stand. Bei Ausbruch des Krieges kehrte er in die Schweiz zurück und war bis zum Sommer 1915 Lehrerstellvertreter. Hier-

auf ging er an die Akademie nach München, wo Fritz Stuck sein Lehrer wurde. Aber der Durchbruch zur eigenen Gestaltung wurde nicht durch diesen veranlaßt. Erst das tiefe geistige und künstlerische Erlebnis der Malerei und Graphik von Munch gab ihm die Kraft, sich geistig und künstlerisch zu befreien. Von 1916 an arbeitete er in Äschi, Bern, und in der Umgebung der Stadt. Er scheint es aber zu lieben, nach einigen Jahren der Seßhaftigkeit seinen Wohnsitz zu wechseln. Nach seiner Verheiratung lebte er von 1922–1927 in Köniz, von 1927–1932 auf dem Beatenberg, von 1932–1938 in Basel. Dann ist er wieder nach Spiez zurückgekehrt, wo er auch heute noch wohnt. Diese Angaben entnehmen wir der Monographie von Walter Hugelshofer, die wir vor kurzem besprochen haben.



Fred Stauffer Wirtsstube

Fred Stauffer Karussell





Fred Stauffer

